

## Menschen in St Georg

## Joachim Bischoff

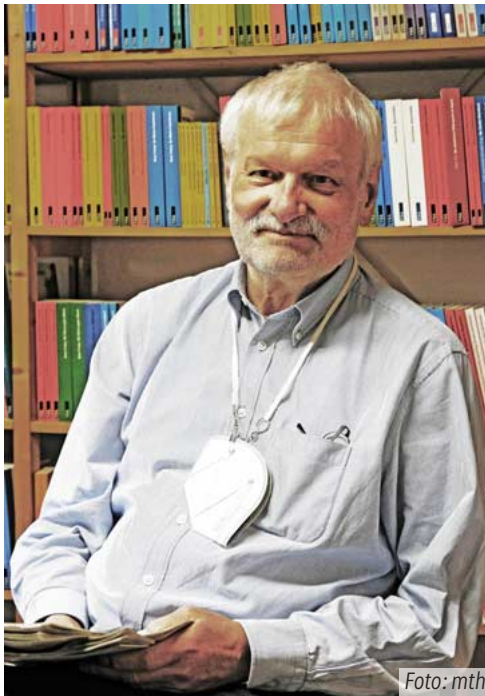


Foto: mth

Er hat in Hamburg für Schlagzeilen gesorgt. Am 16. November 2011 titelte die Mopo: „Schwerer Schlag für die Linksfraktion: Sie verliert ihren schlauesten Kopf“. Was war geschehen? Nach einem vierjährigen Ausflug in die Landespolitik war Joachim Bischoff zu seiner ursprünglichen Tätigkeit als Wissenschaftler; Verleger und Autor zurückgekehrt. Es seien unter anderem innerparteiliche Querelen gewesen, die ihn zum Ausstieg bewegt hätten, lässt er durchblicken. Seit 2008 war Joachim Bischoff, der seit 1974 in St. Georg lebt, Mitglied der Hamburgischen Bürgerschaft und dort vor allem zuständig für Haushalt und Finanzen. Besonders als Mitglied des Parlamentarischen Untersuchungsausschusses zur Aufklärung des HSH Nordbank-Skandals hat Joachim mit akribischer Aufarbeitung der Details und unbequemen Fragen den schwarz-grünen Senat immer wieder in die Enge getrieben. Weil er in seinem Buch „Tatort HSH Nordbank“ für den Senat und vor allem für dessen Finanzsenator Michael Freytag (CDU) unangenehme Fakten veröffentlichte, hatte die CDU vergeblich versucht, Bischoff aus dem Ausschuss zu schmeißen. Dazu merkte seinerzeit wiederum die Mopo

**Lieber anecken als sich verbiegen gehört bis heute zu seinen Markenzeichen.**

an, „dass sich der studierte Ökonom Bischoff von allen PUA-Mitgliedern wohl am besten mit dem Thema Nordbank auskennt.“

Wer dem heute 77-Jährigen gegenüber sitzt, kann sich kaum vorstellen, dass ein Mensch mit einer derart ruhigen und freundlichen Ausstrahlung in der Sache so hart sein kann.

Sich für Gerechtigkeit und sozial Benachteiligte einzusetzen, hat Joachim schon früh umgetrieben. Nach dem zweiten Weltkrieg ist er als kleiner Junge mit seiner Mutter aus Swinoujcie – auf den polnischen Namen seiner Geburtsstadt legt er großen Wert, um sich rhetorisch von Revanchisten abzugrenzen – gen Westen aufgebrochen und nach Stationen in verschiedenen Flüchtlingsunterkünften schließlich in Reutlingen gelandet. Als Neig'schmeckte, wie die Flüchtlinge aus dem Osten in Schwaben genannt worden seien, hätten sie sich immer als Außenseiter gefühlt, erinnert sich Joachim. Um das Schulgeld aufzubringen, das man damals noch zahlen musste, wenn man Abi machen wollte, habe er in einer Fabrik gejobbt. Dort

sei er nicht nur mit der harten Realität der Industriearbeit, sondern auch mit sozialdemokratisch orientierten politischen Zirkeln in Berührung gekommen. „Ich habe schon als Schüler Karl Marx gelesen“, stellt Joachim fest. Da lag der Entschluss nahe, nach der Schule raus aus der Provinz auf nach West Berlin zu gehen, um an der Freien Universität Soziologie zu studieren. Seine Beziehung zur SPD erfuhr jedoch ein jähes Ende, als er 1966 auf einer Demo ein Transparent trug mit der Aufschrift: Ich bin Mitglied der SPD und ich bin gegen den Vietnamkrieg. „Die haben mich kurzerhand aus der Partei geworfen“, erinnert er sich. Mangel an Gele-

genheiten zu politischem Engagement musste Joachim dennoch nicht fürchten. Es waren die wilden Zeiten der einsetzenden Studentenbewegung. Dutschke, Horkheimer, Adorno und für Joachim vor allem Wolfgang Abendroth waren die prägenden Figuren der Zeit. „Wir haben mehr im SDS Politik gemacht, als studiert“, gesteht er. Das stimmt so natürlich nicht ganz. Joachim hat immerhin nach seinem Diplom auch den Dr. gemacht. Das hat ihm

allerdings nichts genützt. Seine Stelle als Wissenschaftlicher Assistent an der FU sei ihm aus politischen Gründen nicht verlängert worden, wie er sagt. Lieber anecken als sich verbiegen gehört bis heute zu seinen Markenzeichen.

Nach seiner Unikarriere zog es Joachim nach Hamburg, wo er 1972 Mitbegründer des seit 1997 am St. Georg Kirchhof ansässigen VSA Verlages war. Die im Verlag erscheinende Monatszeitschrift Sozialismus, die Joachim mit herausgibt, feiert demnächst ihr 50-jähriges Erscheinungsjubiläum. Damit nicht genug. 1973 gehörte er zu den Genossen, die die Heinrich Heine Buchhandlung im Univiertel eröffneten. „Da bin ich aber schon 1998 ausgestiegen“ winkt er ab. Daneben hat sich Joachim die meiste Zeit parteipolitisch engagiert und die Metamorphosen der Linkspartei in allen Etappen, von den Demokratischen Sozialisten über PDS und WASG, aktiv begleitet. „Heute bin ich noch im Ältestenrat der Linkspartei“, fügt er schmunzelnd hinzu. Joachim ist natürlich Karl Marx seit seiner Schulzeit treu geblieben. Alle 14 Tage liest und diskutiert er mit einer kleinen Fangemeinde in der LAB am Hansaplatz den ersten bis dritten Band des Kapitals. Viel Freizeit bleibt da nicht. „Aber fünfmal in der Woche mache ich Fitness für Senioren, das muss sein.“ Ebenso wie der anschließende Absacker im Leon, Max & Co oder Westwind. **Mathias Thurm**



**Fahrradladen St. Georg**

Schmilinskystr. 6

20099 Hamburg

Tel.: 24 39 08

In Innenstadtnähe - nur fünf Minuten vom Hauptbahnhof!



Anzeige